

- Berufsorientierung -

N. O. Popp (nolapopp@t-online.de)

An die Eltern der 8. und 9. Klassen

Weiterführende Erläuterungen zum Betriebspraktikum und zur Berufsorientierung

Liebe Eltern,

im Frühjahr 2013, und zwar vom 18.03. bis zum 22.03.2013, wird Ihre Tochter / Ihr Sohn ein Betriebspraktikum absolvieren, das einen wichtigen Baustein in unserem schulischen Prozess der Berufsorientierung bildet. Daher möchte ich Sie im Folgenden über einige praktische Aspekte, aber auch über Leitlinien der Berufsorientierung im Allgemeinen und über die Rahmenbedingungen des Betriebspraktikums im Besonderen informieren.

1. Einige praktische Hinweise

- Evtl. nochmals Kontaktaufnahme mit dem Betrieb vor Beginn des Praktikums (falls noch nicht geschehen);
- Absprachen mit dem Betrieb (Arbeitszeiten, Arbeitskleidung usw.) bitte sorgfältig beachten;
- Im Krankheitsfall bitte im Betrieb und die Schule telefonisch informieren;
- Versicherungsschutz besteht über den schulischen Versicherungsträger.

Die Begegnung mit der Arbeitswelt wird mit vielen unbekanntem, zuerst vielleicht verwirrenden Eindrücken verbunden sein. Es empfiehlt sich daher, regelmäßig Notizen für den Praktikumsbericht anzufertigen.

Das Praktikum wird neue Erfahrungen, aber auch ungewohnte Belastungen mit sich bringen. Da kann es sinnvoll sein, sich nach einigen Tagen abends einmal mit Klassenkameraden zu treffen und sich auszutauschen. Die Eltern bitte ich, ihre Kinder in dieser Zeit besonders zu unterstützen.

Die Praktikantinnen und Praktikanten werden in der Regel von einer in der Klasse unterrichtenden Lehrkraft besucht. Sollte es im Praktikumsbetrieb Probleme geben, kann man sich auch telefonisch an den Klassenlehrer/ die Klassenlehrerin oder an mich (Tel. 04321-959953) wenden.

Zum Schluss noch eine Bitte an die Schülerinnen und Schüler: Beachtet bitte, dass Ihr nicht nur für Euch handelt, sondern auch die Immanuel-Kant-Schule repräsentiert. Es wäre schön, wenn sich durch Euer Auftreten die Betriebe darin bestärkt fühlen, auch künftig Praktikanten von der IKS aufzunehmen.

2. Begriffsklärung

Berufsorientierung ist als ein langfristig anzulegender Prozess zu verstehen, in dessen Verlauf die Schülerinnen und Schüler zunehmend zu einer reflektierten **Berufswahlentscheidung** finden sollen. In diesem Sinne erfüllen auch der Besuch eines Bauernhofes im Rahmen des Biologieunterrichts in den 5. Klassen oder die Exkursion zu einem Chemieunternehmen im Rahmen des Oberstufenunterrichts Chemie berufsorientierende Aufgaben. Die Berufs- und Arbeitswelt unterliegt einem ständigen Wandel und ist derart komplex geworden, dass die Einbindung außerschulischer Institutionen wie der Agentur für Arbeit, den schulischen Partnern (Sauer-Danfoss und der „Landesverband der Freien Berufe“), der Christian-Albrechts-Universität und vieler anderer Fachleute unerlässlich geworden ist.

Doch nicht nur durch diese **Realbegegnungen** mit der Arbeits- und Berufswelt wird Berufsorientierung im weitesten Sinne betrieben, sondern auch durch konkrete **unterrichtliche Maßnahmen**: Durch die Vermittlung **fachspezifischer Kompetenzen und Methoden** (wie z. B. Präsentationstechniken, Textverarbeitung) und durch die Unterstützung bei der **Ausbildung der Selbst- und Sozialkompetenz** (z. B. Stärkeschwächen-Analysen mit Hilfe des Berufswahlpasses) erhalten die Schülerinnen und Schüler Angebote, die ihnen für ein Leben außerhalb der Schule dienlich sein werden. Insbesondere sind hier auch die vielfältigen Projekte zu nennen, die von der IKS getragen werden oder an denen sich die IKS beteiligt: AG-Leitungen im

außerunterrichtlichen Bereich, Teilnahme am Daniel-Düsentrieb-Wettbewerb, Lehtëtigkeit von (Oberstufen-) Schülern im Rahmen der Fördermaßnahme „Schüler helfen Schülern“, ...

Die Schülerinnen und Schüler müssen sich zunächst ihrer eigenen Stärken und Interessen bewusst werden; allmählich werden sie auch die Erwartungen der Wirtschaftswelt kennenlernen, und zwar durch Realbegegnungen, durch den Besuch von Berufsinformationsbörsen, durch weitere Praktika. Die eigentliche Findung eines konkreten, endgültigen (Berufs-) **Zieles** aber wird sich aller Erfahrung nach in der Regel erst spät vollziehen.

3. Das Betriebspraktikum

*Mit dem **Betriebspraktikum** möchten wir den Schülerinnen und Schülern schon in der Mittelstufe Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt ermöglichen. Dies halten wir für einen wichtigen Bestandteil einer umfassenden Allgemeinbildung und für einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen. Wir verstehen das Praktikum nicht als unmittelbare berufliche Orientierung, wohl aber als einen frühzeitigen Anstoß für den langfristig angelegten Prozess der Berufs- und Studienwahl.*

Im Unterschied hierzu werden die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe im 12. Jahrgang ein **Wirtschaftspraktikum** absolvieren, das zwar auch der Berufsorientierung dient, vorrangig aber betriebswirtschaftliche Erkenntnisinteressen verfolgt - ausgerichtet auf die Einsichtnahme in die Wirtschaftsabläufe und Handlungsbedingungen eines Unternehmens.

4. Organisation des Betriebspraktikums

Organisatorisch wird die Vorbereitung des Praktikums in drei Planungsschritten erfolgen:

- (1.) Die Schülerinnen und Schüler besuchen das **Berufsinformationszentrum (BIZ)** am 11. September, um in die Thematik der Berufsorientierung eingeführt zu werden. *Dieser Besuch soll auch der Erkundung der individuellen Neigungen und Interessen dienen.*
- (2.) *Bis zum Halbjahreswechsel suchen sich die Schülerinnen und Schüler einen Praktikumsplatz, um den sie sich möglichst selbstständig bewerben sollen. Rat und Hilfe seitens der Eltern und Lehrkräfte schließt dieser Grundsatz aber nicht aus. Ein Praktikumsplatz im elterlichen Betrieb kommt aber nicht in Frage.*
- (3.) *Im Fach- und Klassenlehrerunterricht wird das Betriebspraktikum vor- und nachbereitet.*

Zur weiteren Erläuterung sei angeführt:

- Die **Bandbreite möglicher Praktikumsplätze** ist groß: Sie reicht vom Bauernhof (1. Sektor) über den produzierenden Bereich (Beispiel Maschinenbaufabrik; 2. Sektor) bis hin zum Dienstleistungssektor (Beispiel Bank; 3. Sektor); auch der öffentliche Dienst wie die Polizei oder das Finanzamt sind denkbar. Abgeraten werden muss allerdings von Beschäftigungen im Freizeitbereich (z. B. Fitness-Center) und Beschäftigungen in zu kleinen Unternehmen: Das Fitness-Center wird in der Regel ohnehin durch private Besuche bekannt sein; ein zu kleiner Betrieb wird möglicherweise der Praktikantin / dem Praktikanten nicht genügend Einsatzmöglichkeiten bieten können, sodass die Gefahr der Langeweile und Eintönigkeit besteht. Denn ein Praktikum bietet die Chance, sich selbst zu erfahren, seine Fähigkeiten auszuprobieren. Und es wäre schade, wenn sich schon im Vorfeld absehbare Probleme einstellen würden, die dann diese Chance zunichte werden ließen.
- In der Regel werden von Seiten der Schule **Praktikumsorte** akzeptiert, die im Umfeld der Schule und / oder der Wohnorte Ihrer Kinder liegen. Nur im Ausnahmefall können entfernter gelegene Orte geduldet werden, insbesondere dann, wenn das angestrebte Berufsfeld nicht in oder um Neumünster vertreten ist: Bühnentechniker, Radiojournalismus; ... Zur Erklärung: Es muss zum einen schulorganisatorisch gewährleistet sein, dass eine Lehrkraft die Praktikantin / den Praktikanten unter einem zumutbaren Aufwand besuchen kann; zum anderen sollen auch die Schülerinnen und Schüler in ihrem eigenen Lebensumfeld etwas Neues kennenlernen: Denn das Gute liegt so nah´.
- Die **zeitliche Lage** des Praktikums vor den Frühjahrsferien ermöglicht es, dass das Praktikum auf freiwilliger Basis bis in die Ferien hinein verlängert werden kann. Der Versicherungsschutz von Seiten der Schule bleibt gegen Entrichtung einer geringen Gebühr (ca. 2€) auch in den Ferien erhalten.

5. Die Arbeit mit dem Berufswahlpass

Mittlerweile ist der **Berufswahlpass** (= BWP) in den 9. Klassen ausgeteilt worden und er wird derzeit im Unterricht bearbeitet. *Er ist- wie Sie sicherlich bereits gesehen haben - ein Mittel zur Dokumentation der Projekte und Maßnahmen im Rahmen der Berufsorientierung wie z. B. Praktika, Unterrichtsprojekte, schulische und außerschulische Veranstaltungen oder auch Angaben zu besonderen Lernleistungen.*

Er soll die Schülerinnen und Schüler bis zum Abitur begleiten und damit zu einer wichtigen Unterstützung des beruflichen Entscheidungsprozesses werden. Er ist damit auch ein Instrument zur Förderung der Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler und zur individuellen Lernplanung.

In dem Einführungskapitel finden Sie eine Formularseite, auf der Sie mit Ihrer Unterschrift Ihr Einverständnis erteilen können, „dass die im Berufswahlpass enthaltenen Daten für Beratungs- und Bewerbungszwecke (z. B. Berufsberatung) verwendet werden können.“ Ihr Einverständnis wäre für die weitere Arbeit mit dem Berufswahlpass sehr hilfreich.

6. Die Rolle der Eltern / der Erziehungsberechtigten bei der Berufsorientierung

Ihnen als Eltern bzw. Erziehungsberechtigten kommt eine wichtige Aufgabe im Rahmen der Berufsorientierung zu: Sie vermitteln Ihren Kindern Informationen über die Berufs- und Arbeitswelt; Sie berichten über eigene Berufserfahrungen; Sie fördern Ihr Kind bei seiner persönlichen Entwicklung; Sie unterstützen es bei seinen Entscheidungen... – So stellt es auch der BWP dar.

Hier möchten wir anknüpfen: So komplex wie der Prozess der Berufsorientierung auch sein mag, so unbestreitbar wichtig wird Ihre Rolle sein. Der Berufswahlpass, die Auswahl des Praktikumsplatzes, das Bewerbungsverfahren und vieles andere können Anlass für ein konstruktives Gespräch mit Ihrer Tochter / Ihrem Sohn über ihre /seine Interessen sein.

7. Ausblick

Für die Schülerinnen und Schüler setzt sich die Berufsorientierung mit der Auswertung des Praktikums in Form eines Praktikumsberichtes fort. Die Anforderungen für den Praktikumsbericht werden im Deutsch- und Erdkundeunterricht vermittelt.

Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler von uns Lehrkräften dazu motiviert, sich auch weiterhin über Berufe, die Arbeits- und Wirtschaftswelt zu informieren. Eine wichtige Hilfe hierfür ist unser „Büro für Berufsorientierung“, das von zwei Oberstufenschülerinnen, Julia Anhalt und Nelli Speiser (beide 12b; Termin: donnerstags in der 6. Stunde und nach Absprache), betreut wird. Hier finden die Schülerinnen und Schüler auch der 9. Klassen in strukturierter Form unterschiedliche Materialien, Tipps und Termine, um sich eigenständig Wissen über die Berufs- und Arbeitswelt zu verschaffen.

Eine intensivere Form der Berufsorientierung setzt dann wieder im 11. Jahrgang im Zusammenhang mit der Einführung des Faches Wirtschaft/Politik ein, das auch das Wirtschaftspraktikum vorbereitet.

Im 12. Jahrgang werden vielfältige Maßnahmen initiiert, die der Berufsorientierung im engeren Sinne dienen: Informationsveranstaltungen der Agentur für Arbeit, individuell angelegte Beratungsgespräche, Besuch der Christians-Albrechts-Universität, Teilnahme an der nordjob-Messe, Fachvorträge, ...

Wichtig ist nach meiner persönlichen Erfahrung, dass die einzelne Schülerin, der einzelne Schüler sich um die Findung eines Lebens- / Berufszieles bemüht. Denn die zielorientierten Schülerinnen und Schüler sind oftmals auch diejenigen, die ihre Schulzeit besonders produktiv für sich nutzen und besondere Erfolgserlebnisse erfahren.

8. Weitere Fragen, Anregungen, ...

Neben den weiteren in den neunten Klassen unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen stehe ich Ihnen für Fragen und Anregungen selbstverständlich gerne zur Verfügung. – Sie können mich unter der oben angegebenen Email-Adresse anschreiben oder über die Schule telefonisch erreichen.

Mit herzlichen Grüßen

i. A. Nis Olaf Popp